



Comunicato stampa:

## **FLC CGIL: illegittima la legge provinciale, per insegnare serve l'abilitazione!**

La FLC CGIL ha scritto al Commissario del Governo per segnalare l'illegittimità della nuova norma provinciale che consente agli insegnanti di ruolo nella formazione professionale di essere trasferiti su posti delle scuole a carattere statale anche senza il possesso della specifica abilitazione. La norma è contenuta nella legge provinciale in materia di istruzione approvata il 16 gennaio scorso. Secondo il sindacato *“contravviene ai principi della legislazione statale, eccede la competenza provinciale e danneggia gravemente i docenti nelle graduatorie che sono in possesso di una regolare abilitazione”*.

*“Avevamo tempestivamente segnalato l'anomalia - dice Marta Kofler, la segretaria della FLC - avevamo proposto che il requisito dell'abilitazione fosse esplicitamente indicato nella legge provinciale. In questo modo si sarebbero poste le basi legittime per regolare contrattualmente la reciproca mobilità tra scuole statali e professionali. La Provincia ha voluto forzare la mano e il sindacato è stato costretto a rivolgersi al Governo perché valuti la possibilità di impugnare la legge”*.

Per contatti Stefano Fidenti 3482483085

Pressemitteilung

Schreiben an Regierungskommissarin

Die Gewerkschaft Bildung und Wissenschaft (GBW-FLC, Schulgewerkschaft) im AGB-CGIL weist die Regierungskommissarin in einem Schreiben auf eine mögliche Unrechtmäßigkeit im neuen Bildungsgesetz des Landes hin.

Dort wird nämlich vorgesehen, dass Lehrpersonen der Landes-, Berufs- und Musikschulen Zugang zu den Stellenplänen der Schulen staatlicher Art erhalten. Das widerspricht den Grundsätzen der staatlichen Regelung für die öffentliche Schule: Um einen unbefristeten Vertrag („Stammrolle“) zu erhalten, muss eine Lehrperson im Besitz der spezifischen Lehrbefähigung für das jeweilige Unterrichtsfach sein. Diese Lehrbefähigung erhielten die Lehrpersonen in der Vergangenheit durch einen entsprechenden Wettbewerb und können sie jetzt nur mehr durch universitäre Ausbildungskurse erlangen. Beides trifft auf die Eignungen, welche die Landesschulen vergeben, nicht zu. Das Land hat in dieser Angelegenheit nicht die Möglichkeit, einseitig die staatlichen Bestimmungen abzuändern. Die Gewerkschaft Bildung und Wissenschaft (GBW-FLC) im AGB-CGIL fordert deshalb das Regierungskommissariat auf, beim Ministerium zu intervenieren.

Bereits im Zuge der Diskussionen um das neue Bildungsgesetz hatte die GBW sich gegen diesen Passus im Text ausgesprochen. Die Gleichstellung der Landes- und Schulen staatlicher Art ist zwar grundsätzlich zu begrüßen, sie muss aber auf der Basis genauer und gesetzeskonformer Kriterien erfolgen und umfasst zahlreiche andere Aspekte wie z. B. die Gehaltentwicklung.